



In durch Trockenheit degradierten Grasnarben verlieren hochproduktive Gräser an Konkurrenzkraft, der Lückenanteil nimmt zu und futterbaulich unerwünschte, tief wurzelnde Pflanzenarten nehmen den Platz ein.
Foto: Tammo Peters



Grünland besitzt die Fähigkeit, sich nach Trockenheits- oder Staunässephasen schnell zu regenerieren. Dauern diese Phasen des abiotischen Stresses jedoch über einen längeren Zeitraum an, verlieren die futterbaulich wertvollen Gräser an Konkurrenzkraft. Dadurch kann es mittelfristig zu einer botanischen Bestandesumschichtung kommen hin zu trockenheitstoleranten oder an Staunässe angepasste Pflanzenarten.

Dies sind in der Regel Beikräuter, die einen geringen Futterwert aufweisen und im Futterbau nicht wünschenswert sind. Somit gilt es

Entwicklung der Flächen beobachten

Hinweise zur aktuellen Planung der Herbstgrünlandpflege

besonders in diesem Jahr, die in Mitleidenschaft gezogenen Flächen genau zu begutachten, um daraufhin die für den Herbst anstehenden Pflegemaßnahmen passgenau zu planen. Dazu zählt in erster Linie, den Bedarf an Saatgut abzuschätzen, das für die Nachsaat benötigt wird. Dieses sollte im Idealfall mit einer Striegel-Walz-Kombination ausgebracht werden, um das Beikraut herauszureißen und einen Bodenschluss der Saat zu gewährleisten. Im Zeitraum der Aussaat und Keimung sollte eine ausreichende Wasserversorgung gewährleistet werden und die Lichtkonkurrenzkraft der Altnarbe gering sein (zum Beispiel: Narbe kurz halten durch Beweidung).

Je nach Schädigungsgrad der Grasnarbe wird eine Nachsaatmenge zwischen 10 und 30 kg/ha Deutsches Weidelgras empfohlen. Vor dem Hintergrund des Grundwasserschutzes ist die Beimischung von Weißklee (zirka 2 kg/ha Weiß-

klee auf 18 kg/ha Deutsches Weidelgras) von Vorteil, denn dieser reduziert aufgrund seiner Eigenschaft als Luftstickstoffbindende Pflanze den Bedarf an mineralischem Stickstoff und entlastet somit die Stickstoffbilanz der Flächen. Weiterhin bietet der Klee aufgrund seines hohen Rohproteingehalts, seiner Schmackhaftigkeit und hohen Nutzungselastizität futterbauliche Vorteile, die genutzt werden sollten.

Generell sollte versucht werden, die botanische Artenzusammensetzung des Grünlands an den Standort und die Nutzungsintensität anzupassen, um eine langfristige nachhaltige und produktive Grünlandnarbe zu etablieren. Für die richtige Wahl der Gräserarten, -sorten und -mischungen dienen die entsprechenden Empfehlungen der norddeutschen Landwirtschaftskammer für das Grünland und den Ackerfutterbau.

Tammo Peters
Landwirtschaftskammer

Drittes Seminar zur Umstellung

Einstieg in Ökoackerbau und Schweinehaltung?

Die FiBL-Akademie und die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein laden ein zum Umstellungseminar für die Praxis zum Thema „Einstieg in den ökologischen Ackerbau und Schweinehaltung – so gehts auch für Ihren Betrieb“.

Termin: Dienstag, 31. August
Ort: Betrieb Biohof Sülzle, Dorfstraße 4, 24366 Loose

Eine Gesamtbetriebsumstellung ist für viele ein tiefgreifender Schritt, der gut überlegt sein sollte. Im Orientierungseminar Ökolandbau werden wichtige Grundlagen des ökologischen Ackerbaus und der Schweinehaltung dargestellt und anhand von Erfahrungsberichten und Feldbegehungen vertieft. Die Teilnehmenden lernen, welche Veränderungen und betrieblichen Voraussetzungen notwendig sind, um erfolgreich in den Biolandbau einzusteigen. Die Veranstaltung findet vorbehaltlich der aktuellen Corona-Entwicklung und unter Einhaltung der zum Zeitpunkt der Veranstaltung in Schleswig-Holstein

geltenden Hygienemaßnahmen statt. Die Zahl der Teilnehmenden ist begrenzt.

Gebühren für die Teilnahme an der Veranstaltung fallen nicht an. Fahrtkosten sowie die Verpflegung in Höhe von 12 € pro Person werden von den Teilnehmenden getragen. Die Bezahlung erfolgt vor Ort. Anmeldung unter akademie.fibl.org/Event/114 bis Dienstag, 17. August

Programm

9.30 Uhr: Begrüßung und Einführung in den Ökolandbau: Richtlinien, Kontrolle, Vermarktung, Förderung, Björn Ortmanns, Landwirtschaftskammer
10.45 Uhr: Produktionstechnische Grundlagen des ökologischen Ackerbaus und besondere Aspekte der Bioschweinehaltung, Andreas Jessen, Naturland Beratung
11.45 Uhr- Betriebswirtschaftliche Wirkungen einer Umstellung, Enno Karstens, Landwirtschaftskammer
12.30 Uhr: Mittagessen
13.30 Uhr: Marktsituation und Aussichten für Biogetreide und

Bioschweine, Björn Ortmanns,
14.00 Uhr: Vorstellung des Betriebes mit Betriebspiegel, Erfahrungsbericht und Rundgang, Martin Feierling-Sülzle, Betriebsleiter
15.45 Uhr: Diskussion, Evaluierung und Abschluss
16 Uhr: Ende des Seminars

Dieses Seminar ist Teil des Bundesprogrammes ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) – initiiert und finanziert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL).

Björn Ortmanns,
Landwirtschaftskammer



Am 31. August findet das Seminar Einstieg in Ökoackerbau und -schweinehaltung statt.
Foto: Martin Sülzle

Landwirtschaftskammer informiert mit Sortendemonstrationen

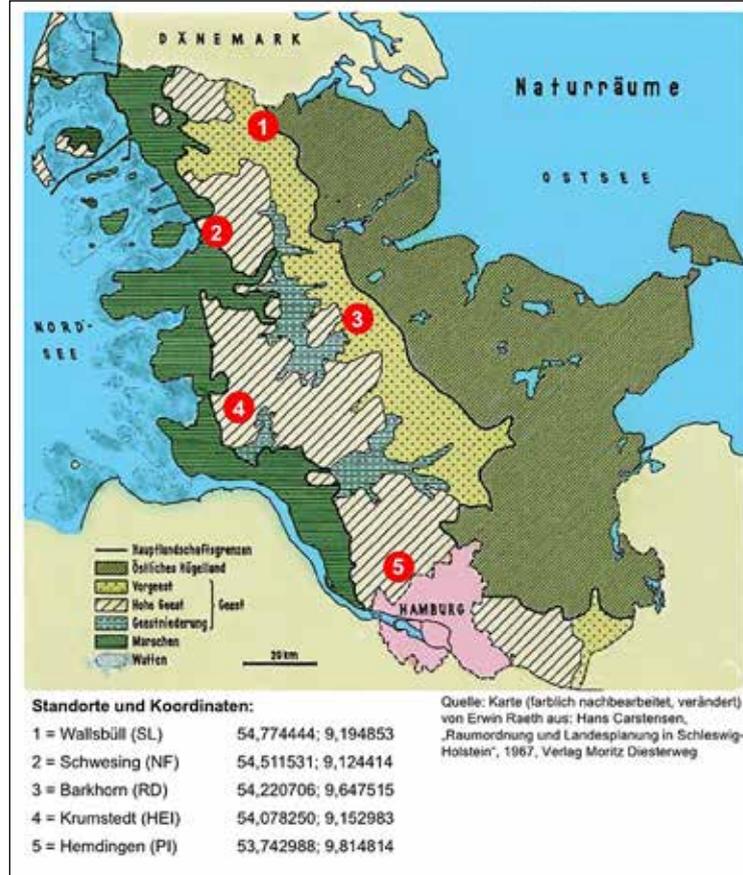
Silomais steht zur Besichtigung bereit

Die Landwirtschaftskammer hat bereits vor der Maisaussaat beschlossen, in diesem Jahr an fünf Versuchsstandorten Sortendemos anzulegen, die frühzeitig zur Besichtigung ausgeschrieben werden.

So bietet sich ab jetzt für jeden die Möglichkeit, neben den auf Schildern aufgeführten Ergebnissen viele Sorteninformationen ab der Blüte bis zur Ernte zu sammeln. Kolbenentwicklung, Abreifeverhalten, Krankheitsanfälligkeiten sind nur einige wenige interessante Sorteneigenschaften, die im Verlauf der Vegetation an den Maissorten noch zu beobachten sind. Aus den Sortendemos dürfen Pflanzen und Kolben entnommen werden, in den sich anschließenden Versuchen ist darauf zu verzichten. In dem Besuchergang der Sortendemo befindet sich eine wetterfeste Kiste, in der neben der „Sortenempfehlung für den Frühbezug Mais zur Aussaat 2022“ auch abgedruckte Lagepläne der Sortenversuche des jeweiligen Standortes und der neu erschienenen Ratgeber „Pflanzenschutz im Ackerbau“ zum Mitnehmen ausgelegt sind.

Auf den Versuchsstandorten Schwesing (NF), Wallsbüll (SL) und Barkhorn (RD) wurde eine Auswahl des frühen Maissortiments (S 200 bis S 220) aus den Landes-

Grafik: Maisversuchsstandorte der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein zur Besichtigung



sortenversuchen an den Besuchergang gestellt. In Hemdingen (PI), Krumstedt (HEI) und auch Barkhorn (RD) sind mittelfrühe Mais-

sorten (S 230 bis S 250) der diesjährigen Landessortenversuche in der Sortendemo zu finden. Hinweisschilder der Landwirtschaftskammer führen zu den Versuchsstandorten, die Eingänge ins Versuchsfeld und die Wege zu den jeweiligen Sortendemos sind ebenfalls ausgeschrieben. Die zu beerntenden Versuche der Landwirtschaftskammer befinden sich direkt hinter den Sortendemos, ausgeschrieben mit kleinen Etiketten links am Parzellenanfang. Zu einer Parzelle gehören vier Reihen Mais. In den Versuchen ist das Pflücken von Kolben und Entnehmen von Maispflanzen bitte zu unterlassen.

Die Wegbeschreibungen zu den Versuchsstandorten mit Sortendemos sind auch im Internet unter ksh.de – Landwirtschaft – Ackerkulturen – Mais zu finden. Dort sind auch weitere Informationen wie der Sortenpass zu den mehrjährig geprüften Silomaisorten in den Landessortenversuchen früh und mittelfrüh und der Frühbezug Mais 2022 hinterlegt.

Die Landwirtschaftskammer hat sich bereits zur Maisaussaat entschieden, anstelle der Maisfeldtage in diesem Jahr für jeden die Möglichkeit der frühzeitigen und begleitenden Besichtigung der Maisversuche anzubieten.

Dr. Elke Grimme
Landwirtschaftskammer

Wald und Jagd in dieser Ausgabe

Bezirksförsterei Itzehoe/Pinneberg stellt sich vor

Bald haben wir das ganze Land waldbaulich erfasst. Im Teil 10 der Serie über die Bezirksförstereien führt die Reise in den Süden von Schleswig-Holstein, und zwar nach Itzehoe. Dort wirkt der erfahrene Kollege Christian Rosenow, der vielen Waldbesitzern bekannt sein dürfte, denn er hat seine Kollegen in den sturmgeschädigten Gebieten in der Vergangenheit tatkräftig unterstützt. Ab Seite 47 geht es nun also um den Privat- und Kommunalwald nördlich der Elbe, der sehr abwechslungsreich ist.

Isa-Maria Kuhn, Landwirtschaftskammer

Förster können auch Blühwiese. Mitten im Wald wurde diese im Auftrag einer Kommune durch den Bezirksförster für Wild und Insekten angelegt. Foto: Christian Rosenow

